

## **Interpellation Sailer-Wildhaus-Alt St.Johann: «Illegale Hundeimporte**

Es ist ein trauriges und emotionales Thema. Auf der einen Seite steht der Wunsch vieler, sich einen Hund anzuschaffen, auf der anderen Seite skrupellose Händler und «Züchter» v.a. aus östlichen und südeuropäischen Ländern, welche niedliche Hundewelpen aus z.T. unsäglichen Verhältnissen, mit gefälschten Impfausweisen und Stammbäumen ins kaufkräftige Ausland verkaufen und schmuggeln.

Corona, Lockdown, Homeoffice, mehr Zeit zuhause: Der Wunsch nach einem Haustier hat zugenommen, man ist mehr zuhause und denkt oft nicht an die Zeit danach. Das spielt den Hundehändlern in die Hände. Wieso soll ich für meinen Welpen aus Schweizer Zucht 1'500 bis 2'500 Franken bezahlen, wenn ich doch einen niedlichen kleinen «Wuffi» für wenige hundert Franken haben kann und dafür nur an einen grenznahen Parkplatz fahren muss und dann aus einem Kofferraum den herzigsten aussuchen darf?

Die Problematik des illegalen Hundehandels ist nicht neu, aber verschärft sich zunehmend.

Zitat aus einer Medienmitteilung der eidgenössischen Zollverwaltung vom 29. Juni 2020: «Nur ein Teil der rund 25'000 Hunde, die jährlich in die Schweiz importiert werden, stammt aus seriösen Zuchten oder von verantwortungsvollen Tierschutzorganisationen. Nicht alle Organisationen, die Hunde vermitteln, sind am Tierwohl interessiert. Manche zielen nur auf den Profit ab. Viele Angebote – gerade im Internet – sind zweifelhaft. Unseriöse Anbieterinnen und Anbieter verkaufen Hunde, die häufig unter qualvollen Bedingungen gehalten wurden und die beim Verkauf bereits krank sind. Nicht selten sind diese Hunde schlecht sozialisiert oder übermässig ängstlich, was zu vielfältigen Problemen bei der Haltung führt oder diese gar verunmöglicht.»

Kommt dazu, dass Tiere oft eingeschläfert werden müssen, wenn sie sehr krank in die Schweiz oder gar aus Tollwutrisikoländern kommen. Was können wir tun und das Tierleid mindern? Diese Frage treibt mich um.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Gibt es aktuelle Zahlen, wie viele illegale Hundeimporte entdeckt wurden in den letzten Jahren und gibt es einen Aufwärtstrend zu erkennen?
2. St.Gallen liegt günstig für die Schmuggler. Gibt es besondere Anstrengungen, den Handel zu unterbinden?
3. Was unternimmt der Kanton St.Gallen, um zukünftige Hundehalterinnen und Hundehalter besser zu sensibilisieren, damit sie gar nicht auf die Idee kommen, aus dubiosen Quellen einen Hund zu kaufen? Wo keine Nachfrage, da kein Angebot.
4. Wie hoch sind die Bussen und Strafen, wenn der Zoll oder die Polizei Händler oder Käuferinnen und Käufer erwischen? Sind diese abschreckend genug?
5. Gibt es eine Pflicht einer Tierärztin / eines Tierarztes, den Behörden illegal importierte Hunde zu melden, wenn sie davon Kenntnis erhalten und was passiert nach einer solchen Meldung?
6. Gibt es eine spürbare Zunahme an «nicht mehr gewollten» Hunden an die Tierheime?
7. Gibt es andere Tierarten mit ähnlicher Problematik?»